Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mich nimmts nur wunder, wie lang ich dich no do bhalte mueß!



Öbs ächt z Bade-n-unde de Muettertag esoo fiired!

Der störrische Pegasos

Er sitzt bei einem Glase Bier (denn Bier ist billiger als Wein), mit spitzem Stift und Schreibpapier und möchte gern ein Goethe sein.

Doch will kein guter Reim gelingen, das Dichterrofs, es sträubt sich stur; es will sich nicht ins Blaue schwingen, der Dichter schimpft: Du Kreatur!

was ist das für ein Ränkespiel?
Was hast du, Racker, gegen mich?
Wenn ich dich einmal reiten will –
dann sträubst du dich!
P. K

Die kleine Schweiz

Ein deutsches Ehepaar auf dem Osterausflug vor dem Billetschalter eines Zürcher Bahnhofs:

Er (sich aufgeregt seiner Gattin zuwendend): «Na, sag, wohin soll ich denn eigentlich die Fahrkarten lösen?»

Sie: «Ach, verlang ganz einfach Endstation!» U.C.

Flüchtlingssorgen

1946. «Wie steht es mit Ihrer Ausreise?»

Antwort: «Danke, ich erwarte das Visum in einigen Monaten!»

1949. «Wie steht es mit Ihrer Aus-

Antwort: «Fabelhaft, mein Visumsantrag wurde noch nicht definitiv abgelehnt!» U.K.

Der ewige Kitsch

1910 — Ich kam als blutjunger Schulmeister auf ein abgelegenes Bauerndörflein im Züribiet, es zählte an die 200 Bauern, hatte einmal pro Tag Postverbindung, und die nächste SBB-Station lag ³/₄ Stunden weit weg. Also reines Stammholz der Nation - -

In der ersten Morgenstunde wollte ich die Klasse ein biljchen singen lassen. «Also, wer weiß ein schönes Lied?» Im nächsten Moment schon klang es frischfröhlich aus dreißig Kinderkehlen: «Oh Zusanna, oh Zusanna, ist das Le-

ben doch so schön, trinken mer noch ein Tröppchen aus dem vollen Henkeltöppchen - - -»

1949 – An einer Straßenecke des Städtchens stehen eine Anzahl Schulmädchen beisammen und aus dem Geplauder klingt mir eine fremde Melodie an die Ohren. Wie ich näher komme, versickert sie und ich frage: «Was habt ihr denn da für ein Lied singen wollen, das kenn ich gar nicht?»

Das größte steht auf, keck und ungeniert, und singt mit wiegenden Hüften und schlenkernden Knien: «Maria – Maria – Maria de Bahia – Ja wenn Maria Samba tanzt, schaut alles auf Maria – »

Die Zeiten ändern sich – der Kitsch bleibt. Genau wie Schwabenkäfer zu jedem ordentlichen Haus gehören. Fr.

Ein Kompliment

«Du bisch no flüssiger als Wasser – du bisch nämli überflüssig!» Hamei





